



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 20
Dienstag, 14. Dezember 2021
18:00 - 19:34 Uhr
Kantonsratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 10. Januar 2022

Vorsitz:	Marco Planas	SP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmenzählende:	Jeanette Grüninger Dr. Bernhard Egli	SP GLP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 30 Mitglieder	
Entschuldigt:		
Ganze Sitzung:	Till Hardmeier Angela Penkov Martin Egger Urs Tanner Matthias Frick Stadtrat Daniel Preisig	FDP AL FDP SP AL Finanzreferent

TRAKTANDEN

1	Vorlage des Stadtrats vom 23. November 2021: Sonderunterstützung Covid-19 für KSS Freizeitpark Schaffhausen	Seite 7
2	Postulat Livia Munz (SP) vom 6. April 2021: Gratis Damenhygieneprodukte an Schaffhauser Schulen	Seite 17

PENDENTE GESCHÄFTE 2021**VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses****Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts**

Vorlagen des Stadtrats

16.03.2021	Vorlage des Stadtrats: Botschaft zur "Volksinitiative zur Förderung des gemeinnützigen Wohnraums (Wohnrauminitiative)"	9-er SPK
25.05.2021	Bericht und Antrag des Büros des Grossen Stadtrats: Einsetzung einer Spezialkommission "Teilrevision der Geschäftsordnung"	11-er SPK
08.06.2021	Vorlage des Stadtrats: Sanierung Verwaltungsliegenschaft "Zum Käfig" und Baurechtsabgabe des "Oberhauses"	9-er SPK
10.08.2021	Vorlage des Stadtrats: Neue Einstellhalle Ebnatring für die Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh	GPK
07.12.2021	Bericht und Antrag der GPK: Neue Einstellhalle Ebnatring für die Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh inkl. Beilagen	GPK
07.09.2021	Vorlage des Stadtrats: KSS Freizeitpark Schaffhausen: Optimierung Rechtsform, Finanzierung und Baurecht	FK Soziales
23.11.2021	Vorlage des Stadtrats: Gesamtkonzept Abfallentsorgung Stadt Schaffhausen	9-er SPK
07.12.2021	Vorlage des Stadtrats: Erlass einer Mehrwertabgabeverordnung (inkl. Beilage 1 Verordnung über den Mehrwertausgleich der Stadt Schaffhausen)	

Petitionen

01.10.2021 Petition "Lärm und Müll am Rhein – muss das sein"

Volksmotion

24.06.2021 Volksmotion Clean-up Schaffhausen: Rauchverbot auf Spielplätzen
 24.08.2021 Volksmotion "Chind id Badi!" - Gratis-Eintritt in Freibäder für Kinder und Jugendliche

Motionen

Keine.

Interpellationen

Keine.

Postulate

11.05.2021 **Nr. 8/2021: Postulat Matthias Frick (AL):** Kein städtisches Geld für VSG-Greenwashing
 11.05.2021 **Nr. 10/2021: Postulat Till Hardmeier (FDP):** Steuersenkung statt überquellende Reservetöpfe
 11.05.2021 **Nr. 11/2021: Postulat Georg Merz (Grüne):** Ausstieg aus der fossilen Gasversorgung
 06.07.2021 **Nr. 13/2021: Postulat Angela Penkov (AL):** Langjährige OR-

- 06.07.2021 Angestellte in eine Anstellung nach Personalrecht überführen
Nr. 14/2021: Postulat Angela Penkov (AL): Weniger Stundenlöhne - Mehr Festanstellungen
- 27.08.2021 **Nr. 15/2021: Postulat Hermann Schlatter (SVP):** Günstiger, kürzer, ohne Enteignung - Velobrücke am richtigen Ort
- 01.09.2021 **Nr. 16/2021: Postulat Urs Tanner (SP):** Tempo 30 in der Nacht zwischen 22 Uhr und 6 Uhr in der gesamten Stadt!
- 01.10.2021 **Nr. 17/2021: Postulat Urs Tanner (SP):** Netto-Null in der Stadtverwaltung bis 2035
- 27.10.2021 **Nr. 18/2021: Postulat Severin Brüngger (FDP):** Verbesserung der Arbeitsbedingungen des Städtischen Pflegepersonals
- 16.11.2021 **Nr. 19/2021: Postulat Till Hardmeier (FDP):** Wie weiter mit dem Schulhaus Kirchhofplatz?
- 08.12.2021 **Nr. 20/2021: Postulat Thomas Stamm (SVP):** Jahresgewinn 2021 sinnvoll für den KSS-Hallenbadneubau einsetzen
- 14.12.2021 **Nr. 21/2021: Postulat Daniela Furter (Grüne):** Ernährungsstrategie für Schaffhausen
- 14.12.2021 **Nr. 22/2021: Postulat Sandra Schöpfer (EDU):** Erhalten der Parkplätze zu Gunsten der Geschäfte in der Altstadt

Verfahrenspostulate

Keine.

Kleine Anfragen

- 30.08.2021 **Nr. 36/2021: Kleine Anfrage Mariano Fioretti (SVP)/Stephan Schlatter (FDP):** Jetzt ist klar, warum Grün Schaffhausen ein grösseres Magazin braucht!
- 07.10.2021 **Nr. 39/2021: Kleine Anfrage Markus Leu (SVP):** Arbeitsvergabe Stadthausgeviert; und die einheimischen Unternehmungen schauen in die Röhre
- 03.11.2021 **Nr. 40/2021: Kleine Anfrage Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte):** Umsetzung von SVG (Strassenverkehrsgesetz) Art. 43 in der Stadt Schaffhausen
- 18.11.2021 **Nr. 41/2021: Kleine Anfrage Thomas Stamm (SVP):** Umweltbericht vor Abfallpostulaten mit Basler Agentur - ist das nötig?
- 24.11.2021 **Nr. 42/2021: Kleine Anfrage Martin Egger (FDP):** Wettbewerbsverzerrung durch die staatliche Monopolstellung von SH Power – wie reagiert der Stadtrat?
- 02.12.2021 **Nr. 43/2021: Kleine Anfrage Christoph Hak (GLP):** Parkplatzsituation im Umfeld der Fussgängerzone Altstadt der Stadt Schaffhausen
- 09.12.2021 **Nr. 44/2021: Kleine Anfrage Nicole Herren (FDP):** Sperrung Klosterbogen: Wie begründet der Stadtrat die Verschlechterung der Verkehrssituation am Münsterplatz?
- 14.12.2021 **Nr. 45/2021: Kleine Anfrage Christian Ranft (AL):** Ampelsituation

Diverses

- Blickfang Ausgabe 34/Dezember 2021 - Personalzeitschrift Stadtverwaltung Schaffhausen

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

**Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 23. November 2021:
Sonderunterstützung Covid-19 für KSS Freizeitpark
Schaffhausen**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 23. November 2021 betreffend "Sonderunterstützung Covid-19 für KSS Freizeitpark Schaffhausen" und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 29 : 2 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 23. November 2021 betreffend «Sonderunterstützung Covid-19 für KSS Freizeitpark Schaffhausen».
2. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Nachtragskredit 2021 als Verpflichtungskredit über 502'500 Franken (INV00505, zu Lasten Konto 5140.5550.00) für die Sonderunterstützung Covid-19 für KSS Freizeitpark Schaffhausen.
3. Der Grosse Stadtrat bewilligt die Entnahme der Abschreibung der Anteilscheine aus der Corona-Reserve (finanzpolitische Reserve) zugunsten Konto 5140.4894.01 "Entnahme aus Reserve für die Abfederung der finanziellen Auswirkungen der Corona-Krise".

**Traktandum 2 Postulat Livia Munz (SP) vom 6. April 2021:
Gratis Damenhygieneprodukte an Schaffhauser Schulen**

Das Postulat wird von Livia Munz (SP) begründet, von Stadtrat Dr. Raphaël Rohner beantwortet und im Grossen Stadtrat diskutiert.

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 16 : 13 Stimmen, bei 1 Enthaltung, überwiesen.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Marco Planas (SP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 20 vom 14. Dezember 2021 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Stadträtinnen, der Herren Stadträte, der Medienberichterstellerinnen und Medienberichtersteller sowie der Besucherinnen und Besucher an den Bildschirmen zu Hause.

Im Ratssaal besteht weiterhin Maskenpflicht, am Rednerpult darf die Maske jedoch abgezogen werden. Ausserdem haben wir – um die Abstände besser einhalten zu können – die Medien gebeten, wiederum auf der Tribüne Platz zu nehmen.

PROTOKOLL

Die **Ratsprotokolle Nr. 16/17 und 18 vom 16. November 2021** sowie **Nr. 19 vom 30. November 2021** sind vom Büro noch nicht gelesen worden und können deshalb heute noch nicht genehmigt werden.

MITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Die Ratsmitglieder haben folgende Unterlagen erhalten oder sie liegen heute auf Ihren Pulten auf:

- **Vorlage des Stadtrats vom 7. Dezember 2021:** Erlass einer Mehrwertabgabeverordnung (inkl. Beilage 1 Verordnung über den Mehrwertausgleich der Stadt Schaffhausen)
- **Bericht und Antrag der GPK vom 7. Dezember 2021:** Neue Einstellhalle Ebnatring für die Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh inkl. Beilagen
- **Postulat Nr. 20/2021 vom 8. Dezember 2021 von Thomas Stamm (SVP):** Jahresgewinn 2021 sinnvoll für den KSS-Hallenbadneubau einsetzen
- **Kleine Anfrage Nr. 43/2021 vom 2. Dezember 2021 von Christoph Hak (GLP):** Parkplatzsituation im Umfeld der Fussgängerzone Altstadt der Stadt Schaffhausen
- **Kleine Anfrage Nr. 44/2021 vom 9. Dezember 2021 von Nicole Herren (FDP):** Sperrung Klosterbogen: Wie begründet der Stadtrat die Verschlechterung der Verkehrssituation am Münsterplatz?
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 34/2021 vom 24. August 2021 von Livia Munz (SP):** Einführung von Mehrwegverpackungen
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 35/2021 vom 19. August 2021 von Matthias Frick (AL):** Gasheizungen IV
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 38/2021 vom 29. September 2021 von Sandra Schöpfer (EDU):** Interessiert die Stadt die Anliegen der Anstösser des Veloweg entlang der Mühlentalstrasse und wie wird kommuniziert?
- **Blickfang:** Ausgabe 34/Dezember 2021 - Personalzeitschrift Stadtverwaltung Schaffhausen

Wir kommen zu einer weiteren Mitteilung und zwar habe ich einen Rücktritt zu verkünden:

Mit Schreiben vom 11. Dezember 2021 hat Grossstadtrat **Nino Zubler (JUSO)** seinen **Rücktritt** aus dem Grossen Stadtrat auf Ende Jahr bekannt gegeben. Ich verlese sein Rücktrittsschreiben:

"Hiermit möchte ich offiziell meinen Rücktritt auf Ende dieses Jahres bekanntgeben. Aufgrund einer neuen beruflichen Situation habe ich mich dazu entschieden, mich vorerst aus dem Grossen Stadtrat und der lokalen Politik zurückzuziehen. Die letzten vier Jahre waren sehr abwechslungsreich und spannend, wobei ich vor allem von inhaltlichen Diskussionen profitieren konnte. Es war daneben auch schön miterleben zu dürfen, wie der persönliche Umgang unter den Ratsmitgliedern trotz teilweise erheblicher politischer Differenzen und Ansichten oft sehr kollegial bis freundschaftlich war und sogar zu überparteilichen Komitees bis tief in die Nacht führte."

Würdigung

JUSO-Mitglied Nino Zubler ist seit dem 1. Januar 2018 Teil des Grossen Stadtrats und der SP/JUSO-Fraktion. Damals rutschte er nach für seinen Vorgänger Jonathan Vonäsch.

In den letzten vier Jahren reichte Nino Zubler drei kleine Anfragen ein, unter anderem zu den Themen Foodwaste und Biodiversität, sowie ein Postulat mit dem Titel "Abstellplätze für Fahrende".

Er engagierte sich ausserdem in den Spezialkommissionen zur Aufwertung des Baurechts, der Entwicklung vom Kammgarnareal sowie der Einführung von Smart City. Seit 2021 ist Nino Zubler Mitglied in der Kommission für Sozialbelange.

Wir danken Dir, lieber Nino, für deinen Einsatz im Grossen Stadtrat. Mit deiner ruhigen und sachlichen Art konntest du einiges zu konstruktiven Diskussionen und manchmal auch zur überparteilichen Lösungsfindung beitragen. Wir wünschen Dir alles Gute für deine berufliche Zukunft und wer weiss, vielleicht sehen wir dich eines Tages wieder im Grossen Stadtrat. Vielen Dank.

VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE

Der **Stadtrat** meldet **folgende Geschäfte verhandlungsbereit:**

- **Volksmotion** "Chind id Badi! - Gratis-Eintritt in Freibäder für Kinder und Jugendliche
- **Postulat Nr. 11/2021 von Georg Merz (Grüne) vom 11. Mai 2021:** Ausstieg aus der fossilen Gasversorgung
- **Postulat Nr. 8/2021 von Matthias Frick (AL) vom 11. Mai 2021:** Kein städtisches Geld für VSG-Greenwashing!

Die **Geschäftsprüfungskommission** meldet **folgendes Geschäft verhandlungsbereit:**

- **Vorlage des Stadtrats vom 10. August 2021:** Neue Einstellhalle Ebnetring für die Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh

ANWESENHEITSKONTROLLE

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen. Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmenzählenden.

Es sind **31 Ratsmitglieder** anwesend.

(Till Hardmeier (FDP), Martin Egger (FDP), Urs Tanner (SP), Matthias Frick (AL) und Angela Penkov (AL) sind für die ganze Sitzung entschuldigt.)

ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS

Keine.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Gibt es Wortmeldungen zur Traktandenliste? Das ist nicht der Fall. Die Traktandenliste gilt somit als genehmigt.

**Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 23. November 2021:
Sonderunterstützung Covid-19 für KSS Freizeitpark
Schaffhausen**

Ratspräsident Marco Planas (SP)

Dieses Geschäft wurde vor zwei Wochen von diesem Rat direkt traktandiert, deshalb haben wir auch keine Kommissionssprecherin oder keinen Kommissionssprecher. Wir kommen direkt zu den Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprechern.

Thomas Stamm (SVP)**SVP/EDU-Fraktionserklärung**

Ich danke dem Stadtrat im Namen der SVP/EDU-Fraktion für die Initiative, in dieser Sache beim Regierungsrat vorstellig zu werden.

Erklärend füge ich hinzu, dass diese Sonderunterstützung nichts mit dem normalen Betriebsdefizit der KSS zu tun hat. Dieses wird jeweils im Rahmen des Rechnungsprozesses über eine Leistungsvereinbarung vom Parlament erledigt.

Die vergangenen zwei Jahre waren turbulent und schwer planbar. Es wurden von den Verantwortungsträgern Entscheidungen abverlangt, welche weder einer empirischen Datenbasis, noch absehbaren Entwicklungen standgehalten haben. Die Vorgaben des Bundesrats und des Regierungsrats haben teilweise im 2-Wochen Rhythmus geändert. Das gilt es zu berücksichtigen und auch dementsprechend zu würdigen.

Die aktuelle Situation ist zu vergleichen mit einem Güterzug, welcher mit einer Lok und dem ersten Wagen auf dem Gleis steht. (Ich belehne mich hier einer Comic-Vorlage). Dieser Wagen ist gefüllt mit 502'500 Talern aus Cornelias Geldbunker (Regierungsrätin Cornelia Stamm Hurter) vom Kanton. Wir entscheiden heute, ob der

zweite Wagen auch mit 502'500 Talern aus Daniels Geldbunker (Stadtrat Daniel Preisig) angehängt werden darf. Dann kann dieser Zug abgefertigt werden und das KSS-Defizit wird auf normalem Niveau gehalten werden.

Wer dieser Vorlage heute nicht zustimmt, der soll sich beim städtischen Steuerzahler erklären, dass er mutwillig 502'500.00 Franken vom Kanton ablehnt und die Stadt dies aus dem eigenen Portemonnaie berappen soll.

Deshalb ist unsere Fraktion zum Schluss gekommen, das Signal auf Grün zu stellen und wir werden dieser Vorlage grossmehrheitlich zustimmen. Besten Dank für die Aufmerksamkeit.

Monika Lacher (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

Gerne gebe ich die Haltung der SP/JUSO-Fraktion zur Vorlage bekannt. Ich kann mich kurzfassen. Wir können den Antrag für einen Nachtragskredit für die KSS nachvollziehen und unterstützen deshalb diese Vorlage geschlossen.

Die Anlage der KSS bietet unzähligen Schaffhauserinnen und Schaffhausern seit Jahren die Möglichkeit, sich in ihrer Freizeit dank einem breiten Angebot sportlich zu betätigen oder sich im Wellnessbereich zu erholen. Es ist die grösste Anlage dieser Art in der Region, die Angebote werden in der Regel stark genutzt und geschätzt. Die Geschäftsleitung der KSS und alle Mitarbeitenden machen einen hervorragenden und zufriedenstellenden Job, dafür danken wir ihnen an dieser Stelle.

Die Coronakrise und die damit verbundenen Schutzmassnahmen haben die KSS Betreiber völlig unverschuldet in eine schwierige finanzielle Lage gebracht. Wir alle wissen, dass die Sportanlagen über Wochen ganz geschlossen bleiben mussten oder nur unter strengen Auflagen mit reduzierten Besucherzahlen geöffnet werden durften.

Unserer Fraktion ist es ein grosses Anliegen, dass die KSS ihren betrieblichen Unterhalt auf einem soliden finanziellen Fundament auch weiterhin aufrechterhalten kann, damit die Freizeitangebote der Bevölkerung auch zukünftig Freude und Lebensqualität schenken.

Wie anfangs schon erwähnt, wir werden die Vorlage geschlossen überweisen. Besten Dank.

Georg Merz (Grüne)

glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktionserklärung

In unserer Fraktion fand die Vorlage anfangs wenig Unterstützung wegen fehlender Informationen. Vor der Behandlung in der Fraktionssitzung wurden Infos jedoch beschafft und allen zugestellt. So war eine Diskussion möglich und eine Rückweisung an den Stadtrat deshalb kein Thema mehr.

Die KSS konnte keine Unterstützung von Bund und Kanton erwarten wie zum Beispiel der öffentliche Verkehr. Auch liegt kein Verschulden der KSS vor. So schreibt Christian Heydecker, der Präsident der Verwaltungskommission im Jahresbericht 2020: *"Die behördlich angeordneten Schliessungen im ersten Quartal 2020, die Auflagen im Sommer und Herbst sowie die erneute Schliessung Ende Jahr haben ein Loch von rund einer halben Million Franken in die Kasse der KSS gerissen."* Beim Verfassen

dieses Jahresberichts glaubte Christian Heydecker an das schlechteste Jahr in der Geschichte der KSS.

Inzwischen wissen wir, 2021 wird kaum besser werden. Im Januar 2021 war die KSS immer noch zu. Aufgrund einer Petition der trainierenden Vereine an die Verwaltung der KSS, doch für Trainings wieder zu öffnen, gab der Stadtrat dafür sein Einverständnis. Der Entscheid zu einer teilweisen und schrittweisen Öffnung ab 1. März 2021 erfolgte im Wissen, dass dies politisch angebracht war, finanziell jedoch nicht kostendeckend sein konnte.

Aktuell im Dezember 2021 leidet die KSS wieder unter den behördlich angeordneten Einschränkungen. Zudem bleiben nicht nur Sportler aus persönlicher Vorsicht der KSS fern, auch für Weihnachtsfeiern von Betrieben sieht es momentan für das Restaurant der KSS schlecht aus.

Die Aufgaben bleiben jedoch bestehen. Im 2020 musste auf ein neues Eintritts- und Kassensystem gewechselt werden, weil die bisherige Firma die alte Software nicht mehr unterstützte. Im April 2020 musste die Eisfläche erneuert werden, weil die Kühlleitungen zunehmend undicht wurden. Dafür wurden 40km Metallrohre verlegt und mit 500m³ Beton eine neue Oberfläche erstellt.

Auch muss daran erinnert werden, dass Reparaturen bis 50'000.00 Franken die KSS selber plant und finanziert, sofern die Liquidität vorhanden ist. Können Reparaturen nicht ausgeführt werden, können sich die Schäden oft vergrössern und die Reparatur wird später viel teurer.

Aus all diesen Gründen ist es sinnvoll, der KSS mit einem Sonderbeitrag der Stadt sowie des Kantons die entstandenen, durch Covid bedingten Ausfälle zu ersetzen. Wenn man eine Schieflage rechtzeitig behebt, bevor das Schiff vollläuft, dann kostet das weniger als abzuwarten.

Unsere Fraktion wird aus den genannten Gründen die Vorlage unterstützen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Stephan Schlatter (FDP)

FDP-Fraktionserklärung

Die FDP-Fraktion hat die kurze Vorlage beraten. Alle unsere Fragen konnten beantwortet werden. Wir danken den Verantwortlichen für den Einsatz und dem Kanton für die Übernahme der Hälfte der Kosten. Die FDP-Fraktion stimmt der Vorlage einstimmig zu."

Ratspräsident Marco Planas (SP)

Die AL wünscht keine Fraktionserklärung.

SR Dr. Raphaël Rohner

Stellungnahme des Stadtrats

Gerne nehme ich im Namen des Stadtrats Stellung zur Vorlage "Sonderunterstützung Covid-19 für KSS Freizeitpark Schaffhausen", dies stellvertretend für Stadtratskollege Daniel Preisig.

Der KSS Freizeitpark war und ist von den Corona-Massnahmen stark betroffen. Im Jahr 2020 und auch dieses Jahr mussten die Anlagen zeitweise ganz geschlossen

bleiben oder unter restriktiven Einschränkungen betrieben werden. Um den Sportvereinen ihre Trainings zu ermöglichen, öffnete die KSS nach Rücksprache mit dem Stadtrat das Hallenbad früher, auch unter Einschränkungen.

Die Pandemie hinterlässt deutliche Spuren in den Finanzen der Genossenschaft. Letztes Jahr betrug das Corona-bedingte Defizit 445'000.00 Franken. Und auch dieses Jahr wird ein Ergebnis in ähnlichem Rahmen erwartet. Wohlverstanden, ob schon sich die Geschäftsleitung der KSS und alle Mitarbeitenden sehr engagiert haben und im Rahmen der Möglichkeiten mehr geleistet haben.

Um den betrieblichen Unterhalt der KSS langfristig sichern zu können und auch um eine genügende Liquiditätsreserve zu erhalten, ist die KSS Genossenschaft auf den Ausgleich dieser Defizite angewiesen.

Wir haben deshalb das Gespräch mit dem Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Schaffhausen gesucht und Härtefallgelder beantragt. Der Regierungsrat hat beschlossen, die KSS für beide Jahre mit maximal 502'500.00 Franken zu unterstützen. Voraussetzung dafür ist, dass die Stadt dies im selben Umfang tut.

Entsprechend beantragen wir Ihnen einen Kredit in gleicher Höhe. Es handelt sich um einen Maximalbetrag. Die Abrechnung erfolgt auf der Basis der abgenommenen Jahresabschlüsse. Dank einer Entnahme aus der Corona-Reserve ist das städtische Engagement ergebnisneutral.

Im Vorfeld der heutigen Beratung in diesem Rat wurden verschiedene Fragen aufgeworfen. Ich versuche darauf einzugehen.

Frage 1: Warum zahlt der Kanton nicht alles?

(Ist Corona-Hilfe für Unternehmen nicht Sache von Bund und Kanton? Wieso konnten nicht ausreichend Hilfgelder aus der bestehenden Corona Hilfe von Bund und Kanton bezogen werden?)

Antwort:

Das kantonale Gesetz über Sofortmassnahmen zur Bewältigung der Corona-Krise definiert in Art. 6 die Voraussetzungen für Härtefallentschädigungen. Es verweist dabei auf die Bedingungen des Bundes für Härtefallgelder. Der Bund wiederum schliesst Unternehmen aus, *"an deren Kapital Bund, Kantone oder Gemeinden mit mehr als 12'000 Einwohnern insgesamt zu mehr als 10 Prozent beteiligt sind"* (SHR 951.262 Art. 1 Abs. 2). Entsprechend besteht für die KSS kein Anspruch auf Härtefallgelder.

Im kantonalen Gesetz ist weiter festgehalten, dass der Regierungsrat *"in begründeten Fällen"* Ausnahmen beschliessen kann, wobei er aber keine Beteiligung des Bundes erwarten darf, sprich alles selbst bezahlen muss. Im Falle der KSS hat der Regierungsrat auf unser Gesuch hin eine Ausnahme gemacht, allerdings unter der Voraussetzung, dass sich auch die Stadt mit dem gleichen Betrag daran beteiligt.

Fazit: Nur, wenn die Stadt sich ebenfalls an der Corona-Hilfe beteiligt, können wir auf die Unterstützung des Kantons zählen.

Frage 2: Wieviel Corona-Hilfsgelder sind der KSS bereits zugeflossen?Antwort:

Bisher hat die KSS keine Corona-Hilfsgelder erhalten. Die KSS hat aber selbstverständlich um Kurzarbeit ersucht für ihre Mitarbeitenden und dieses Gesuch wurde seinerzeit gutgeheissen, sprich Kurzarbeit wurde auch bei der KSS eingeführt. Selbstverständlich ist der Ertrag berücksichtigt bei den Berechnungen des Volkswirtschaftsdepartements und entsprechend auch in dieser Vorlage.

Frage 3: Für was wird die Million verwendet?Antwort:

Die Hilfsgelder werden verwendet, um die Defizite auszugleichen. Damit wird ermöglicht, dass die KSS den normalen Unterhalt leisten kann, ohne langfristig die Liquidität zu gefährden. Noch ein Hinweis: 2020 wurde der Unterhalt nicht gross zurückgefahren, wie der Jahresbericht zeigt. Grund dafür war, dass der Lockdown für umfassende Sanierungen gebraucht wurde.

Frage 4: Wie gross ist der pandemiebedingte Verlust effektiv?Antwort:

Für 2020 besteht die abgenommene Jahresrechnung. Dabei sind rund 445'000.00 Franken des ausgewiesenen Defizits auf Corona zurückzuführen. Für 2021 bestehen erst Prognosen und Quartalsabschlüsse. Diese zeigen klar auf, dass 2021 mit einem ähnlichen Ergebnis gerechnet werden muss. Wie gesagt, legen wir den Betrag schlussendlich basierend auf der abgenommenen Jahresrechnung fest.

Frage 5: Warum kommt der Kanton auf einen derart ungeraden Betrag?Antwort:

Der Kanton verwendet zur Berechnung der Härtefallgelder eine eigene Berechnungsgrundlage. Vereinfacht gesagt werden die Erträge dem Aufwand gegenübergestellt, ohne Abschreibungen und ohne ausserordentliche Effekte. Dies ergibt für beide Jahre zusammen einen Betrag von 1'004'936.00 Franken, wovon der Regierungsrat bereit ist, uns die Hälfte, also gerundet 502'500.00 Franken zu zahlen. Wir sind dem Kanton, dem Regierungsrat sowie dem Volkswirtschaftsdirektor Dino Tamagni sehr dankbar, dass sie uns hier namhaft unterstützen.

Frage 6: Warum wurde die Vorlage ohne Vorberatung in einer Kommission direkt traktandiert?Antwort:

Der Stadtrat hat – angesichts der beschränkten Komplexität der Vorlage und angesichts der limitierten Anzahl verhandlungsbereiter Geschäfte – dem Büro empfohlen, die Vorlage direkt zu traktandieren. Der definitive Entscheid ist im Ratsbüro gefallen und nicht durch den Stadtrat, das liegt auch gar nicht in unserer Kompetenz.

Ich danke den Fraktionen für die gute Aufnahme und für das Verständnis. Im Namen des Stadtrats beantrage ich Ihnen, auf die Vorlage einzutreten und ihr zuzustimmen. Herzlichen Dank für ihre geschätzte Aufmerksamkeit.

Ratspräsident Marco Planas (SP)

Der Entscheid der direkten Traktandierung ist nicht nur vom Ratsbüro gefällt worden. Vor zwei Wochen wurde das hier zur Diskussion gestellt. Gemäss Geschäftsordnung entscheidet immer der Grosse Stadtrat darüber, ob ein Geschäft direkt traktandiert wird und es hat niemand Einwand erhoben. Deswegen kam es auf die Traktandenliste.

Walter Hotz (SVP)

Erlauben Sie mir, geschätzter Herr Präsident, bevor ich zur beratenden Vorlage Stellung nehme, eine Frage an Sie zu stellen: *„Haben Sie, beziehungsweise die Büromitglieder, eigentlich geprüft, ob die beiden KSS Verwaltungskommissionsmitglieder Bea Will (AL) und Thomas Stamm (SVP) gemäss unserer Geschäftsordnung Art. 36 nicht in den Ausstand treten müssen? Im besagten Artikel steht ja explizit, dass Mitglieder von Verwaltungsorganen in den Ausstand treten müssen.“*

Wir haben das noch nie angewendet und offenbar finden die Dame und der Herr es nicht nötig, in den Ausstand zu treten. Vielleicht machen sie es dann bei der Abstimmung.

Nun zur Vorlage „Sonderunterstützung Covid-19 für KSS Freizeitpark Schaffhausen“. Ich bin sehr überrascht, wie kritiklos dieser Rat diese Vorlage behandelt. Man darf zu Recht sagen, einmal mehr bekommt die KSS-Führung, übrigens seit Jahrzehnten von mehrheitlich Bürgerlichen geführt, die bis heute die Führung nicht in den Griff bekommen haben, vor allem die finanzielle Führung nicht in den Griff bekommen haben, eine Sonderunterstützung ohne eigentliche Auflagen, sprich ohne einen Sparauftrag. Es ist für mich mehr als fraglich, dass wir zusammen mit dem Kanton über 1 Mio. Franken für die KSS sprechen ohne vorberatende Kommission und mit einer Vorlage, die gerade mal über eine halbe Seite die beträchtliche Summe an die KSS begründet. Oberflächlicher geht es wirklich nicht mehr. Auch wenn wir jetzt von Stadtrat Dr. Raphaël Rohner im Detail über einzelne Punkte informiert worden sind. Es wäre angebracht gewesen, dass das in der Vorlage begründet worden wäre.

Mir ist klar, dass die Pandemie unsere Gesellschaft und diverse Betriebe, gerade Betriebe, die nicht mit staatlichen alljährlichen Defizitbeiträgen rechnen können, so wie wir das bei der KSS haben, erschüttert.

Die Pandemie hat unsere Gesellschaft in eine schwierige Lage gebracht. Gerade auf dem Boden der Verunsicherung gedeihen von Exekutivmitgliedern immer Strategien wie man am Bürger Gelder vorbeischleusen kann.

Fakt ist doch, dass die Verantwortlichen die KSS, ihren Betrieb, gar nicht auf null hätten zurückfahren müssen. Laut dem Bundesrat durften nämlich Sport- und Freizeitanlagen für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren geöffnet bleiben. Das hätte auch für die KSS gegolten. Aber die KSS in der Stadt Schaffhausen hat trotzdem geschlossen, obwohl Kinder zum Schwimmen und Eislaufen gekommen wären. Die KSS-Verantwortlichen haben auch eine Online-Petition von knapp 500 Personen im Februar 2021 einfach ignoriert. Es wäre doch angebracht gewesen, dass der zuständige Stadtrat auf diesen Aspekt in der Vorlage Bezug genommen hätte. In der Leistungsvereinbarung der Stadt Schaffhausen und der KSS wird im Leistungsrahmen darauf hingewiesen, was die KSS für eine Grundleistung erbringen müssen.

Ich zitiere aus der Leistungsvereinbarung:

"Die KSS

- *betreibt, pflegt und unterhält das Hallenbad, das Freibad, das SIG-Winterdach, die Kunsteisbahn und die Curling Halle und garantiert die Betriebssicherheit;*
- *nimmt im weitesten Sinn soziale Aufgaben wahr, indem sie den Benutzerinnen und Benutzern eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung anbietet."*

Aufgrund der jährlichen Defizit-Zuschüsse von bald 2 Mio. Franken wäre es angebracht gewesen, dass der Stadtrat in der Vorlage auch auf diesen Aspekt eingegangen wäre.

Ich komme auf die zu beratende Corona-Härtefallentschädigung zu sprechen. Hier hat sich offenbar das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons und eine Vertretung des Stadtrats zu einem Deal getroffen. Die Mitglieder des Grossen Stadtrats werden einmal mehr so unter Druck gesetzt, in dem sinngemäss geschrieben wird: *"Voraussetzung für die Kostensprache von 502'500.00 Franken vom Kanton sei, dass der Grosse Stadtrat den gleichen Betrag spricht."* Auch hier wird einmal mehr am Härtefallentschädigungsgesetz geritzt.

Es heisst nämlich: *"Die Corona-Härtefallentschädigung greift subsidiär. Zuerst sind alle Massnahmen und Soforthilfen des Bundes sowie des Kantons vollumfänglich auszuschöpfen sowie entsprechende betriebliche Vorkehrungen zur Schonung der Liquidität zu treffen. Es besteht kein Rechtsanspruch auf eine Corona-Härtefallentschädigung."*

Hat der Stadtrat eigentlich geprüft, ob die KSS entsprechende betriebliche Vorkehrungen zur Schonung seiner Liquidität vorgenommen hat. Ich glaube kaum. Auch auf diesen Aspekt geht der Stadtrat nicht ein. Die Frage stellt sich auch, weil von einem Defizit von 445'000.00 Franken gesprochen wird. Beantragt wird aber ein Betrag von 502'500.00 Franken. Sagen Sie, wie kommen Sie auf den Betrag von 445'000.00 Franken beim Jahresabschluss 2021? Das können wir doch noch nicht voraussehen, dass dieser Betrag so benötigt wird.

Fragen über Fragen. Alles dies hätte man in einer vorberatenden Kommission beraten können. Aber nein. Der Stadtrat ruft uns Bürgern zu: *"Wir wissen, was für dich gut ist."* Sagen wir es unverblümt: Der Stadtrat hat nicht den Mut endlich den Verantwortlichen der KSS genau aufzuzeichnen, wohin die Reise in Zukunft gehen muss.

Für mich ist auch nicht vollständig nachvollziehbar, wieso der städtische Beitrag von 502'500.00 Franken wieder zur Zeichnung von KSS Anteilsscheinen vorgenommen werden soll. Auch im Hinblick, dass zurzeit eine Kommission daran ist die Rechtsform der KSS zu beraten. Wenn Sie diese Vorlage studiert haben werden Sie sehen, dass das Genossenschaftskapital reduziert werden soll und jeder weiss was das bedeutet. Wenn Sie es nicht wissen, können Sie unseren Steuerspezialisten, Hermann Schlatter (SVP), fragen.

Ich beantrage hiermit, dass die Vorlage an den Stadtrat zurückgewiesen wird. Dieser die Vorlage neu überarbeitet und das Büro anschliessend die Vorlage an eine Kommission zur Vorberatung übergibt.

Mir ist natürlich klar, wie die Abstimmung ausgehen wird, aber ich habe wenigstens

mein Gewissen beruhigt. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Ratspräsident Marco Planas (SP)

Besten Dank Walter Hotz (SVP) für den Hinweis zum Ausstand. Ich habe dieses Thema anfangs Jahr mit dem Rechtsdienst generell angeschaut. Es ist so, dass nicht das Büro bestimmt, wer in den Ausstand gehen muss. Ich zitiere Art. 36 Abs. 2 der Geschäftsordnung: *"Bei Beratung und Entscheidung der Ausstandsfrage haben die Mitglieder, um deren Ausstand es sich handelt, nur beratende und keine entscheidende Stimme."* Dies interpretieren wir so, dass dieser Rat abschliessend über einen Ausstand beraten könnte. Allerdings ist das sicher ein Artikel, den man im Rahmen der Revision der Geschäftsordnung noch genauer definieren müsste, dass das künftig klar ist. In den letzten Jahren wurde dies immer anders gehandhabt.

Jetzt haben wir einen Rückweisungsantrag gemäss Art. 42 der Geschäftsordnung, hier steht: *"Stellt im Laufe der materiellen Behandlung eines Geschäfts ein Ratsmitglied einen Rückweisungsantrag, erhält es unverzüglich das Wort. Rückweisungsanträge sind vor einem anderen Antrag zu behandeln."*

Wir sprechen zuerst über den Rückweisungsantrag und stimmen anschliessend darüber ab.

Thomas Stamm (SVP)

Solange andere Vertreter der vbsh Kommission, der Etawatt Kommission und der SH POWER Kommission hier frisch und fröhlich mitabstimmen, werde ich das auch tun und sicher nicht in den Ausstand treten. Was ich aber als Mitglied dieser KSS Kommission heute tun konnte, ich konnte erneut mit dem KSS Geschäftsführer sprechen und habe dementsprechende Informationen, die Ihnen heute hoffentlich weiterhelfen.

Zum Dezember 2020: Da war die KSS geschlossen und du, lieber Walter Hotz (SVP), hast das kritisiert. Die Situation war dannzumal einfach so, dass man bis 16 Jahre die Kinder ins Hallenbad einlassen durfte, aber ohne elterliche Begleitung. D.h. es hätten nur die 10- bis 15-jährigen Kinder, die einigermaßen schwimmen konnten, Zutritt gehabt und was das wirtschaftlich bedeutet, muss ich sicherlich nicht erklären. Hätte man nur für diese Altersstufe einen ganzen Betrieb aufrechterhalten sollen etc. macht schlichtwegs keinen Sinn. Jene Kinder unter 10 Jahren hätten nicht hineindürfen, weil sie nicht alleine schwimmen können in der Regel.

Der Eispark kostet rund 12'000.00 Franken wöchentlich mit den Energiekosten. Dass man im Dezember 2020 diese Anlagen geschlossen hat, hat nichts Anderes bewirkt, als dass man Verlust eingespart hat.

Zum Februar 2021: Da war die Situation und die Vorgaben von Bund und Kanton wieder anders. Es kam dann öffentlicher Druck und zusammen mit dem Stadtrat wurde das Gespräch gesucht. Es wurde dann zusammen entschieden, die KSS zu öffnen, aber es war rechnerisch klar, dass es einen Verlust geben wird. Dies meine Informationen. Ich glaube es ist klar, dass wir diesem Rückweisungsantrag nicht stattgeben sollten. Besten Dank für die Kenntnisnahme.

SR Dr. Raphaël Rohner

Im Namen des Stadtrats bitte ich Sie, den Antrag von Grossstadtrat Walter Hotz (SVP) abzulehnen.

Zur Historie hat bereits Thomas Stamm (SVP) die wesentlichen Punkte angeführt. Es ist vielleicht noch ergänzend dazu zu sagen, dass auch bei der Teilöffnung im Februar und März 2021 im Hinblick auf eine Möglichkeit der Nutzung durch gewisse Bevölkerungsgruppen, die Betriebskosten praktisch identisch wie diejenigen mit einem Normalbetrieb waren.

Zum zweiten erlaube ich mir noch den Hinweis, Sie haben es, Walter Hotz (SVP), als Deal bezeichnet, dass die geführten Gespräche mit dem Volkswirtschaftsdirektor und dem zuständigen Departementssekretär Daniel Sattler ein richtiges Ziel gehabt haben, nämlich eine Anlage, die von überregionaler Bedeutung ist und auch von Menschen ausserhalb der Stadt Schaffhausen frequentiert werden, eben hierfür beim Regierungsrat eine Mitbeteiligung, im Sinne eines fairen Aufteilens des Defizits, zu bewegen. Das ist uns auch gelungen und ich denke das war im Interesse der Stadt. Hätten wir es nicht gemacht, dann hätte man uns wohl vorgeworfen, es sei doch eigenartig, dass man hier den Kanton nicht auch angefragt hätte. Es steht mir nicht zu, die Gesetznormen, die der Kanton zur Anwendung gebracht hat, in ihrer Auslegung zu kommentieren oder gar zu kritisieren. Der Entscheid des Regierungsrats ist gefällt und ich denke doch, dass wir den mit Wohlwollen und auch mit Dank zur Kenntnis nehmen können.

Die Frage der Anteilsscheine wird bei der nächsten Vorlage der KSS noch ein Thema sein, aber wir wissen, wenn wir finanzieren, wir das über Anteilsscheine machen und dadurch keine Vorsteuerkürzung erfolgt, das ist durchaus ein Vorteil.

Dann möchte ich es nicht unterlassen, die Vorhaltungen gegenüber der Geschäftsleitung noch kurz zu kommentieren. Meines Erachtens, und dazu stehe ich und meine dazu steht auch der gesamte Stadtrat dazu, handelte es sich früher schon bei Thomas Spengler und auch jetzt bei Ueli Jäger um sehr engagierte Geschäftsführer, die versuchen das Angebot attraktiver zu machen. Sie stellen sehr viele zusätzliche Angebote für Jung und Alt zur Verfügung, die aufwändig sind aber die mehr Ertrag generieren. Zudem ist auch in der Restauration aktuell sehr Positives zu vermelden unter der neuen Leitung. Da wird sehr gute Arbeit erbracht und da wird auch sehr viel Ertrag erwirtschaftet. Ich glaube kaum, dass eine öffentliche Anlage wie die KSS Sport- und Freizeitanlage, ohne dass man die Eintrittspreise massiv erhöhen würde, und das wäre wiederum auch nicht im Interesse der Gesundheitsbewegungsförderung und Integrationsförderung, zu einem positiv abschliessenden Betrieb kommt. Es ist eine gesellschaftspolitische Entscheidung, ob Sie das wollen oder nicht. Bis anhin war die Meinung, das sei richtig so und deshalb haben wir die Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt und der KSS ausformuliert und sie werden regelmässig überprüft bzw. neu gemacht. Ich denke, es ist sehr wichtig, dass eine Stadt wie Schaffhausen aber auch eine Region über solchen Anlagen verfügt. Die Attraktivität, gerade auch für Familien wie auch für Seniorinnen und Senioren, ist sehr breit abgestützt und in der ganzen Region von einer breiten Bevölkerung getragen. Das rechtfertigt auch, dass man entsprechend mit einer Mitfinanzierung unterstützt.

Nochmals möchte ich klar hervorheben, dass wir insbesondere in diesen schwierigen Monaten in den letzten eineinhalb Jahren uns verlassen konnten, nicht nur auf eine sehr kompetente Geschäftsführung, mit der wir als Vertreter des Stadtrats sehr oft in

Kontakt waren, sondern auch auf die Mitarbeitenden. Wir versuchten immer das Beste zu machen und ich stehe dazu, was wir gemacht haben. Ich glaube es war auch im Interesse der Stadt und des Betriebs. Ich möchte doch auch noch alle Mitarbeitenden erwähnen, die auch das ihre beigetragen haben, dass wir hier den Betrieb teilweise, soweit möglich, trotzdem aufrechterhalten konnten.

In diesem Sinne meine noch abschliessenden Ergänzungen. Ich werde mich nachher nicht mehr zu Wort melden und ich bitte Sie höflich, den Antrag von Grossstadtrat Walter Hotz (SVP) abzulehnen und auch im Namen des gesamten Stadtrats nicht nur auf die Vorlage einzutreten, sondern ihr auch zuzustimmen. Ich danke.

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Marco Planas (SP)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten erschöpft haben. Ein Antrag auf nicht Eintreten ist nicht gestellt worden. Somit ist Eintreten beschlossen.

Ratspräsident Marco Planas (SP)

Der Rückweisungsantrag von Walter Hotz (SVP) lautet wie folgt: *„Ich beantrage hiermit, dass die Vorlage an den Stadtrat zurückgewiesen wird. Dieser die Vorlage neu überarbeitet und das Büro anschliessend die Vorlage an eine Kommission zur Vorberatung übergibt.“*

Abstimmung (Nr. 1)

Zustimmung: 3 Stimmen

Ablehnung: 27 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

Der Rückweisungsantrag von Walter Hotz (SVP) wird mit 27 : 3 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt.

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

Wir kommen zur Detailberatung.

Ich bitte die 1. Vizepräsidentin, Nathalie Zumstein (Die Mitte), die Vorlage des Stadtrats vom 23. November 2021 „Sonderunterstützung Covid-19 für KSS Freizeitpark Schaffhausen“ seitenweise bis zu den Anträgen zu verlesen.

Die 1. Vizepräsidentin, Nathalie Zumstein (Die Mitte), verliest die Vorlage des Stadtrats vom 23. November 2021 „Sonderunterstützung Covid-19 für KSS Freizeitpark Schaffhausen“ seitenweise die Seiten 1 und 2 bis zu den Anträgen.

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 23. November 2021 betreffend «Sonderunterstützung Covid-19 für KSS Freizeitpark Schaffhausen». *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

2. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Nachtragskredit 2021 als Verpflichtungskredit über 502'500 Franken (INV00505, zu Lasten Konto 5140.5550.00) für die Sonderunterstützung Covid-19 für KSS Freizeitpark Schaffhausen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Der Grosse Stadtrat bewilligt die Entnahme der Abschreibung der Anteilscheine aus der Corona-Reserve (finanzpolitische Reserve) zugunsten Konto 5140.4894.01 "Entnahme aus Reserve für die Abfederung der finanziellen Auswirkungen der Corona-Krise". *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SCHLUSSABSTIMMUNG (NR. 2)

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 23. November 2021 "Sonderunterstützung Covid-19 für KSS Freizeitpark Schaffhausen" in der Schlussabstimmung mit 29 : 2 Stimmen gut.

Das Geschäft ist somit erledigt.

Traktandum 2 Postulat Livia Munz (SP) vom 6. April 2021: Gratis Damenhygieneprodukte an Schaffhauser Schulen

Livia Munz (SP)

Begründung

Viele von Ihnen haben sich wahrscheinlich beim Lesen des Postulats gedacht: Gratis Damenhygieneprodukte an den Schulen, weshalb sollte es das brauchen? Die Mädchen helfen sich doch untereinander gerne aus und im Notfall gibt es ja immer noch Lehrerinnen, die man fragen kann. Dies war schon zu unserer Zeit so, weshalb sollte das nicht auch weiterhin gehen?

Andere von Ihnen haben bestimmt junge Frauen gefragt, ob sie sich gratis Damenhygieneprodukte auf der Toilette wünschen würden und wissen nun aus erster Hand, dass dies einige junge Frauen, nicht als besonders notwendig erachten. Mag wohl so sein.

Als 13-jähriges Mädchen hätte auch ich niemals den Mut oder die Weitsicht gehabt zu sagen, dass es wichtig ist Tampons und Binden auf der Damentoilette zu deponieren. Niemals hätte ich vom Staat gratis Damenhygieneprodukte gefordert, wir Mädchen können uns ja schon selbst aushelfen.

Als 35-jährige Frau habe ich nun den Mut und die Weitsicht, gratis Damenhygieneprodukte an Schaffhauser Schulen zu fordern. Dies aus zwei Gründen: Erstens, um die jungen Frauen zu unterstützen, wenn sie plötzlich von ihrer Menstruationsblutung überrascht werden und zweitens, um die Aufklärung und Enttabuisierung der Menstruation voranzutreiben.

Ich sage Ihnen gleich zu Beginn, vergleichen Sie die Menstruation der Frau bitte nicht mit dem Bartwachstum oder der Ejakulation des Mannes. Diese Vergleiche sind einfach lächerlich.

Zuerst einmal zum ersten Grund: Frauen haben genügend Erfahrung mit der Menstruation, diesen muss ich wohl kaum die Vielfalt der Missgeschicke, die jungen Frauen mit der plötzlich eintretenden Blutung erleben, erklären. Hier eine kurze Übersetzung für den Mann, der hier im Grossstadtrat ja auch eine deutliche Mehrheit besitzt.

Mann geht aufs Klo und merkt, der Darm spielt verrückt. Leider kommt der Stuhl ein wenig schmieriger raus als erwartet – tja das kann geschehen. Erst jetzt aber bemerkt Mann, dass es kein Toilettenpapier hat, auch nicht auf dem Nachbarsklo. Leider hat es auch kein Handtrocknungspapier. Es bleibt Mann also nichts anderes übrig, als die Hosen hochzuziehen, zwei Stockwerke hochzurennen, in den Unterricht zurückzugehen, Nastüechli aus dem Rucksack holen, der Lehrperson erklären, dass man gleich wieder gehen muss, das Grinsen der Klasse ignorieren und wieder zurück auf die Toilette. Nun kann nur noch Schadensminderung betrieben werden, so dass Mann sich trotz der Unannehmlichkeit traut, weitere drei Lektionen im Unterricht zu sitzen und sich auf Französisch, Mathematik und Geschichte zu konzentrieren. Dieses Musterbeispiel für “Heute – ist – echt – nicht – mein – Tag” ist eine absolute Seltenheit bei Männern, bei Frauen trifft es leider immer wieder zu. Einfach mit Blut anstatt Stuhlgang und Tampons und Binden anstatt Nastüechli. Das Geschmier, das entsteht, das Unwohlsein im Bauch, die schlechte Laune und das Schamgefühl als Resultat, das haben beide Situationen aber gemeinsam.

Nun zum zweiten Grund: Aufklärung und Enttabuisierung. Werden Damenhygieneprodukte auf der Mädchentoilette zugänglich gemacht, zeigt man den jungen Frauen, dass die Menstruation zum Frausein dazugehört. Der monatliche Zyklus soll bei den jungen Frauen zum Gespräch werden, Wissen über die Menstruation soll geteilt werden und die Thematik im Unterricht besprochen. Neben dem, dass der Sexualkundeunterricht in der 8. Klasse sowieso sehr spät angesetzt ist, hängt es auch von der Lehrperson ab, ob der weibliche Zyklus im Unterricht wirklich thematisiert wird. Es gibt Mädchen, die schon in der 5. Klasse fruchtbar werden. Je nach kulturellem Hintergrund warten diese bis in die 8. Klasse, bis sie wirklich begreifen, weshalb sie monatlich bluten. Dr. Google übernimmt hier leider wieder einmal die wichtigste Aufklärungsaufgabe, je nachdem, gewürzt mit vielen Falschinformationen.

Es muss uns bewusst sein, dass in den Schulen Kinder aus allen Kulturen unterrichtet werden. Leider gilt die Menstruation in vielen Kulturen als schmutzig und die jungen Frauen werden zu Hause nicht richtig aufgeklärt. Ich finde es wichtig und richtig, wenn die Schule diesen Aufklärungsauftrag übernimmt, um allen Mädchen einen selbstbestimmten und offenen Umgang mit der Menstruation zu ermöglichen.

Indem Damenhygieneprodukte auf den Toiletten deponiert werden, sollen und müssen die Klassen über diesen neuen Service informiert und aufgeklärt werden. Ich hoffe sehr, dass die Schulen diese Möglichkeit gleich nutzen und mit den Klassen das Thema Menstruation thematisieren. Auch die Knaben sollen diese Informationen erhalten.

Die Menstruation soll von den Frauen als normal akzeptiert werden. Im Moment zeigt man den Frauen, dass man bitte die verschmutzten Binden und Tampons im Säckli ins kleine Kübeli neben der Toilette entsorgen soll. Ich finde es ebenso wichtig, dass man den Frauen die Möglichkeit gibt, sich sauber und rechtzeitig mit den

Hygieneprodukten zu versorgen.

Frauen entscheiden nicht freiwillig, ob sie menstruieren wollen oder nicht. Die monatliche Blutung gehört einfach dazu und sie bringt genügend Unangenehmes mit sich, wie Unterleibsschmerzen, Unwohlsein, evtl. Kopfschmerzen, Heisshunger, schlechte Laune, etc... Dann können wir doch wenigstens die Produkte dazu bereitstellen.

Zum Schluss noch einige Fakten zu meinem Postulat.

- Schottland hat Damenhygieneprodukte im ganzen Land gratis zugänglich gemacht, die Schweiz versteuert diese Produkte noch immer als Luxusgüter mit 7.7% Mehrwertsteuer.
- In Neuseeland und New York werden die Produkte an allen Schulen gratis abgegeben.
- Im Kanton Jura, Waadt und Genf werden seit Kurzem Damenhygieneprodukte an allen Schulen bereitgestellt.
- Der Kanton Zürich hat an 14 Schulen ein Projekt am Laufen, Ende Jahr wird ausgewertet wie es weitergeht, auch an der ETH werden die Produkte zur Verfügung gestellt.
- Und auch in Schaffhausen läuft was. An der Kanti werden die Produkte bereitgestellt.
- An der Realschule im Schulhaus Gelbgarten werden seit Kurzem Damenhygieneprodukte abgegeben, und zwar gibt es auf zwei Toiletten diese Dispenser. Gesponsert wird dieses Projekt vom Frauenverein.

Es wäre schön, wenn in Zukunft die Stadt die Kosten für die Dispenser und die Füllung übernehmen würde.

Ich freue mich nun auf die Diskussion und hoffe sehr, dass wir dieses Postulat dem Stadtrat überweisen. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

SR Dr. Katrin Bernath

Stellungnahme des Stadtrats

Die Forderungen nach kostenlosen Damenhygieneprodukten in den Schweizer Schulen werden in der ganzen Schweiz auf kommunaler sowie kantonaler Ebene diskutiert. In den Kantonen Bern, Wallis und Luzern wurden entsprechende Vorstösse abgelehnt, angenommen wurden sie von den Kantonsparlamenten Waadt, Jura und Genf, sowie Basel-Stadt.

In verschiedenen anderen Kantonen und Gemeinden sind ebenfalls entsprechende Vorstösse hängig. In der Stadt Zürich wurde beschlossen, Oberstufenschülerinnen seit den Sommerferien versuchsweise kostenlose Menstruationsartikel zur Verfügung zu stellen. Dort stehen die Hygieneartikel in Boxen in den Vorräumen der Schultoiletten, sodass die Schülerinnen bei Bedarf einen unkomplizierten Zugriff darauf haben. Nach einigen Monaten ist eine erste Zwischenauswertung in Bezug auf Nachfrage und Akzeptanz des Pilotprojekts geplant.

In verschiedenen Westschweizer Schulen werden die Boxen im Schulunterricht hergestellt, bemalt und dann in den Toiletten angebracht und mit Infomaterial versehen. Damit wird nicht nur der Zugang zu den Artikeln einfach gehalten, sondern es besteht die Möglichkeit, sich umfassender zum Thema zu informieren. So kann auf

einfache Weise eine Enttabuisierung zusammen mit Sensibilisierungsmassnahmen eingeleitet werden.

Die Erfahrungen der Pilotversuche in der Westschweiz sind sehr gut. Eine Schule in Genf hat eine Sammelaktion für Binden und Tampons gestartet und diese sind nun in den Toiletten frei für alle zugänglich. Gesammelt haben hier nicht nur die jungen Frauen, sondern auch ihre Schulkollegen. Die Befürchtungen, die Artikel lägen im ganzen Schulhaus herum oder werden nicht nur für den "Notfall" gebraucht, sondern nach Hause genommen, waren bei den durchgeführten Pilotprojekten unbegründet.

Die verschiedenen Beispiele zeigen, dass die Umsetzung eines einfachen Zugangs unterschiedlich, vielfältig und sehr kreativ ist und zur vorhandenen Kultur im Schulhaus passen muss.

Der Stadtrat nimmt die Bedürfnisse der jungen Frauen im Schulumfeld ernst und möchte den einfachen Zugriff auf die Damenhygieneprodukte unterstützen und fördern. Auch eine Enttabuisierung sowie niederschwellige Sensibilisierungsmassnahmen für den Umgang ohne Scham mit dem weiblichen Zyklus hält der Stadtrat für einen wichtigen Schritt in der Entwicklung der jungen Frauen.

Damit die Massnahmen passend für die Schulen nach ihren Vorstellungen entwickelt werden können, sieht der Stadtrat von einer flächendeckenden und verpflichtenden Einführung ab. Die Schulhäuser, die dieses Thema aufnehmen möchten, werden bei der Beschaffung und Installierung von möglichen Dispensern für die Gratis-Abgabe von Binden und Tampons oder auch nur bei der Beschaffung der Hygieneartikel unterstützt. Diese können beim städtischen Facility Management bestellt und bezogen werden, wie das heute bereits bei anderen Produkten wie Toilettenpapier möglich ist.

Fazit: Der Stadtrat empfiehlt, das Postulat zu überweisen. Er sieht jedoch von einer flächendeckenden Einführung ab und möchte es den Schulen überlassen, wie sie die Bereitstellung kostenloser Damenhygieneprodukte in ihrem Schulumfeld umsetzen wollen.

Die Erfahrungen werden ausgewertet und der Stadtrat wird bei der jährlichen Vorlage «Bericht über die hängigen Motionen und Postulate» dem Grossen Stadtrat darüber berichten.

Christian Ranft (AL)

AL-Fraktionserklärung

Ich freue mich, Ihnen die Fraktionserklärung der AL zum Postulat von Livia Munz (SP) "Gratis Damenhygieneprodukte an Schaffhauser Schulen" zu überbringen.

Wir haben in der Fraktion so gut wie gar nicht über dieses Postulat gesprochen, da die Forderung nach gratis Damenhygieneprodukte an Schaffhauser Schulen keine Forderung, sondern schon lange eine Tatsache sein sollte. Deshalb gab es bei uns schlicht nichts zu diskutieren.

Wir sind überzeugt, dass diese Hygieneprodukte dafür genutzt werden, wofür sie gedacht sind und nicht um damit Schabernack zu betreiben. Ein paar Damenhygieneprodukte tun niemandem weh und kosten nicht viel. Im Gegenteil, sie sorgen dafür, dass sich junge Frauen während der Schule sicherer fühlen und es nicht zu peinlichen Unfällen kommt. Ganz im Ernst, liebe Kolleginnen und Kollegen, es geht

hier nicht darum, ob wir es uns leisten können, denn das können wir, sondern es geht nur darum, ob wir es uns leisten wollen.

Und ja, die AL-Fraktion will das. So bitte ich Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, diesem sinnvollen Postulat zuzustimmen und die Diskussion nicht unnötig zu verlängern. Dankeschön.

Nicole Herren (FDP)

FDP-Fraktionserklärung

Ich habe das Postulat mit meinen "Männern" in der Fraktion eingehend diskutiert und versucht, Ihnen meine Haltung dazu näherzubringen. Hier deshalb meine Fraktionserklärung, welche auch die Haltung der männlichen Fraktionsmitglieder widerspiegelt.

Gibt es einen Unterschied zwischen Mann und Frau? Nein, es gibt mehrere und das ist auch gut so, denn das macht das Zusammenleben auch spannend.

Einer dieser Unterschiede ist beispielsweise die Menstruation. Und deshalb hier auch gleich zum Thema Gratisabgabe von Hygieneartikeln. Ist es tatsächlich Aufgabe des Staates, den Mädchen in den Schulen gratis Tampons und Binden zur Verfügung zu stellen? An den Schulen wird doch auch Sexualkunde unterrichtet. Dort werden die Jugendlichen aufgeklärt und genau dort gehört meiner Meinung nach auch das Thema Menstruation und Hygieneartikel hin.

Es scheint mir auch wichtig, dabei darauf hinzuweisen, dass die Mädchen eine gewisse Eigenverantwortung haben, was ihren Körper betrifft. Es passiert einem Mädchen vermutlich genau einmal, dass es weder eine Binde noch einen Tampon dabei hat. Danach wird es immer etwas dabei haben und auch einer Freundin mit Hygieneartikeln aushelfen können.

Und genau in diesem Alter kann es auch sein, dass die Mädchen vielleicht einmal einen Lippenpomadenstift, eine Handcrème oder etwas Ähnliches in einem kleinen Necessaire mitnehmen möchten. Da passt ein Tampon ohne Probleme auch hinein.

Zudem: Wie geht es denn nach der Schule weiter? Wer soll den jungen Frauen danach die Hygieneartikel gratis zur Verfügung stellen? Der Lehrbetrieb? Die Kantonsschule? Die Uni?

Wie Livia Munz (SP) bereits erwähnt hat, bietet die Kanti z.B. Damenhygieneprodukte an und zwar im Sekretariat und nicht auf den Toiletten. Ich bin überzeugt, dass es heute schon in jedem Lehrerzimmer möglich ist, Damenhygiene-Artikel zu bekommen. Genauso, wie es in jedem Lehrerzimmer einen Notfallkoffer mit Pflaster, Verbänden und vielem mehr hat. Und so eine unverhofft einsetzende Menstruation ist ja für ein Mädchen eigentlich auch ein Notfall. Wir finden es deshalb völlig unnötig und auch nicht Aufgabe der Stadt, diese Artikel gratis und in rauen Mengen auf der Toilette zur Verfügung zu stellen.

Und noch ein Punkt: Erreichen wir mit diesem Vorstoss eine Enttabuisierung der Menstruation? Ganz bestimmt nicht. Wobei ich der Überzeugung bin, dass gerade die heutige Generation viel offener und mit viel weniger Hemmungen über das Thema Sexualität und was damit zusammenhängt spricht und auch die meisten Mädchen und jungen Frauen ein viel entspannteres Verhältnis zu diesem Thema aber auch zu ihrem

Körper haben als dies vielleicht früher der Fall war.

Aber auch bei diesem Postulat bin ich mir natürlich bewusst, dass wir von der bürgerlichen Seite praktisch keine Chance haben, dass unsere Haltung einen Einfluss auf Ihre Meinungsbildung haben wird. Wir haben uns im Vorfeld sogar überlegt, gar nichts zu diesem Thema zu sagen.

Wenn wir keine anderen Probleme als "Gratishygieneprodukte" für Mädchen an der Schule haben, dann können wir uns sehr glücklich schätzen. Hätte es nicht viel eher Sinn gemacht, das Thema mit einer Kleinen Anfrage anzustossen? Verbunden mit der Anregung, das Thema im Stadtschulrat zu diskutieren? Ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass wir hier ein ernsthaftes Problem haben. Oder was sagen hier die Stadtschulräte dazu?

Noch etwas zur Mehrwertsteuer. Es ist wirklich stossend, dass 7.7% Mehrwertsteuer auf diesen Produkten sind, aber, 4.95 Franken für 40 Tampons und dann die 7.7%, ich denke, das ist verschmerzbar. Wenn wir aber die 7.7% weghaben wollen, dann schaffen wir das hier in unserem Parlament nicht. Besten Dank.

Sandra Schöpfer (EDU)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

Es freut mich, Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP und EDU zum Postulat "Gratis Damenhygieneprodukte an Schaffhauser Schulen" vom 6. Mai 2021 von Livia Munz (SP) vorzutragen.

Ehrlich gesagt, kam dieses Postulat bei mir schräg herein und ich fragte mich, ob das jetzt wirklich nötig ist. Zudem befürchtete ich den Unfug, der mit diesen Artikeln getrieben werden kann. Schon sehe ich die verstopften WCs.

Nach etwas überlegen, kamen mir eigene Erlebnisse in den Sinn, wo ich um solche Artikel froh gewesen wäre. Da wäre ein solches Angebot hilfreich.

Unsere Fraktion ist nach Diskussionen und Recherchen zum Schluss gekommen, dass es nicht die Aufgabe vom Staat sein kann, diese Produkte gratis an Schulen zur Verfügung zu stellen.

Das Argument der Mädchen, die in Not sind, kann wie folgt dementiert werden: Heute sind die Mädchen mit dem Notwendigen ausgerüstet und entsprechend unterwegs. Wenn eines in Not kommt, kann sie bei einer Kollegin eine Binde oder einen Tampon ausborgen. Zudem besteht auch immer die Möglichkeit, im Lehrerzimmer nachzufragen. Für solche Fälle sollen die Lehrer einiges bereit haben. Natürlich braucht das eine oder andere etwas Mut und ist vielleicht unangenehm, doch gehört es zur Lebensschule. Und vielleicht denkt die junge Frau das nächste Mal schon zu Hause daran. Von Lehrerinnen hörte ich, dass sie ein Etui mit Reserven in ihrem Pult hätten und die Mädchen sich in Notsituationen bedienen dürften. Dieses unauffällige Angebot finde ich sehr gut.

Die Jugendlichen werden heute im Fach NMG Natur Mensch und Gesellschaft über die Sexualität aufgeklärt und die Mädchen über die Menstruation informiert, was bestimmt, je nach Lehrer, unterschiedlich gehandhabt wird. Es ist bestimmt kein Tabuthema mehr, wie es noch früher und zu meiner Zeit war.

Ganz nebenbei werden uns auch die Schulhausabwarte dankbar sein. Denn es sei schon heute ein Unterschied der Sauberkeit zwischen den Damen- und den Herren-Toiletten an den Schulen. Eine Lehrerin erzählte mir, dass in der Primarschule und Oberstufe, WC-Rollen herumgeworfen werden und man könnte sich nicht vorstellen, wie es da her und zu gehe. Was erst, wenn noch andere Artikel zur Verfügung stehen. Also ganz unrecht war mein erstes Bauchgefühl nicht.

Diesem Thema sollte Rechnung getragen werden und die heranwachsenden Frauen auf die Möglichkeiten und den Umgang mit Binden und Tampons aufgeklärt werden. Ich denke, dass es in jedem Schulhaus Lehrerinnen gibt, die dieses Thema mit den Mädchen aufgreifen könnten.

Ein solches Angebot würde bestimmt genutzt werden, doch es ist nicht notwendig. So würden sich die einen Frauen für ihren gesamten Wochenbedarf an der Schule eindecken. Auch das ist nicht im Sinne unserer Fraktion. Dieses Thema soll Privatsache bleiben. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Christoph Hak (GLP)

**glp/Grüne/Die Mitte/EVP-
Fraktionserklärung**

Die Menarche, also die erste Regelblutung bei Mädchen, verschiebt sich kontinuierlich um circa vier Monate pro zehn Jahre nach unten. Dieser Trend lässt sich seit 140 Jahren beobachten. So war das Durchschnittsalter 1860 noch bei 16.6 Jahren, 1950 bei 13.1 Jahren und heutzutage sind die Mädchen bei der Menarche im Durchschnitt 10.7 Jahre alt. Warum dies so ist, sind sich die Wissenschaftler noch nicht ganz einig. Dies spielt aber in diesem Zusammenhang keine Rolle. Tatsache ist, dass die Mädchen immer jünger ihre Periode bekommen und es darum auch immer mehr Schülerinnen der Mittel- und Unterstufe betrifft.

Wir haben darüber diskutiert, ob es nicht in den Bereich "Eigenverantwortung/Selbständigkeit lernen" gehört, dass die Mädchen Hygieneartikel dabei haben, wenn sie menstruieren und ob es wirklich nötig ist, dass sich der Staat um alles kümmert, den Jugendlichen alles abnimmt und alles gratis zur Verfügung stellen muss.

Auf der anderen Seite ist zu bedenken, dass es sich hier um Kinder handelt, die noch sehr viel anderes im Kopf haben und gerade in den ersten Jahren die Periode nicht sehr regelmässig auftritt. Wenn sie dann unerwartet kommt, so ist dies für die Betroffenen sehr unangenehm und gerade bei den Frühentwicklerinnen, welche die ersten in der Klasse sind, ist es schwierig, da sie nicht Kolleginnen nach einem Tampon oder einer Binde fragen können. Hier müssen dann in der Praxis oft die Lehrkräfte einspringen und mit privatem Material aushelfen. Pech, wenn ein Mädchen bei einem der wenigen Primarlehrer ist.

Dass es auf den Schultoiletten kostenloses WC-Papier hat, ist gut so und jede und jeder war bestimmt schon einmal froh darum. Ebenso, ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir nach dem kleinen oder grossen Geschäft mit kostenloser Seife die Hände waschen und sie danach mit gratis Handtüchern trockenreiben können.

Im Zwist zwischen Selbstverantwortung und Hilfe für kleine Mädchen in grosser temporärer Not hat sich die Mehrheit unserer Fraktion für letzteres Argument entschieden und wir befürworten diesen Vorstoss mehrheitlich. Wir gehen nicht davon

aus, dass es zu einem Missbrauch kommt und sich die Schülerinnen mit grossen Mengen des Materials eindecken, weil es gratis ist. Dies ist ja beim anderen Material in den schulischen Toilettenanlagen auch nicht der Fall. Eine Minderheit wird aber dem Postulat nicht zustimmen, weil sie diesen zusätzlichen Service für nicht nötig erachten.

Wir sind uns aber einig, dass es eine einheitliche Lösung braucht und die Sachen für die Mädchen frei zugänglich sein müssen und nicht jedes Schulhaus an einer eigenen Lösung bastelt.

Christian Ranft (AL)

Nicole Herren (FDP) hat die Stadtschulrätinnen und Stadtschulräte angesprochen. Zu denen gehöre ich nicht, aber meine heute abwesende Kollegin Angela Penkov (AL). In ihrer Vertretung überbringe ich Ihnen ihr Votum:

"Um Sie alle in Ihrer Meinungsbildung noch etwas zu beeinflussen, in der Hoffnung, dass wir das vorliegende Postulat mehrheitlich überweisen, möchte ich gerne die Stimmen der bisher Ungehörten laut werden lassen."

Hintergrund: In der Real Gelbhausgarten wurde vor den Herbstferien ein Dispenser installiert, der zur Hälfte gefüllt wurde. Die Binden- und Tamponschlachten blieben aus. Der Dispenser hängt immer noch, und er ist noch nicht leer.

Schülerinnen der Real Gelbhausgarten begrüssen diese einfache Installation. Einige davon haben ihre Meinung als Sprachmemo festgehalten, gerne zitiere ich eine Auswahl der Stimmen.

"Ich finde es eine sehr gute Idee, weil so bleibt es diskret und man muss nicht Kolleginnen im Unterricht fragen, ob sie Tampons etc. haben. Übrigens finde ich sowieso, dass Tampons etc. wie WC Papier eine Selbstverständlichkeit sein sollten auf den Mädchen WCs."

"Guten Tag. Es freut mich sehr, dass ich Ihnen meine Meinung mitteilen kann. Ich finde die Idee, Hygieneprodukte in der Schule zu haben, sehr gut. Weil die Produkte sind sehr teuer und wir können ja auch nichts dafür, dass wir unsere Tage kriegen. Ausserdem haben nicht alle immer die Hygieneprodukte dabei und jüngere Mädchen müssen nicht fürchten, wenn sie ihre Produkte nicht dabei haben, wenn sie ihre erste Periode bekommen, wenn die Schule diese Produkte anbietet."

"Grüezi mitenand. Ich finde es eine gute Idee, weil wenn man zum Beispiel in der Schule ist und man seine Tage bekommt, aber nichts dabei hat, dann ist das ein grosses Problem. Es ist auch gut, denn wir Frauen haben ja nichts dafür, dass wir das jeden Monat haben und Hygieneprodukte kosten auch genug. Es wäre schön, wenn sie die Forderung umsetzen können."

"Grüezi mitenand. Ich finde das eine sehr tolle Idee, dass die Schaffhauser Schulhäuser Gratishygieneartikel für Schülerinnen zur Verfügung stellen. Wenn zum Beispiel ein Mädchen ihre Periode in der Schule bekommt, und sie nichts dabei hat, ist es für sie eine grosse Hilfe, wenn die Schul-WCs das ihr zur Verfügung stellen. Denn es geht um die Gesundheit und Hygiene der Frauen. Danke, dass ich Ihnen meine Meinung mitteilen durfte."

Dankeschön.

Mariano Fioretti (SVP)

Es wurde gefragt, ob die Stadtschulräte auch eine Meinung haben und dies diskutiert haben. Ja, wir haben es kontrovers diskutiert im Stadtschulrat. Wir haben auch Stimmen gehört von Personen, die sehr nahe daran sind. Diese haben uns bestätigt, ja, wir haben als Lehrerin ein kleines Necessaire in der Schublade zur Selbstbedienung. Darüber sind alle Schülerinnen informiert. Ganz pragmatisch geht man das an und uns wurde mitgeteilt, dass die Nachfrage sehr klein ist. Mir wurde auch gesagt, dass sich die Mädchen sehr wohl gegenseitig aushelfen, das ist so. Der Stadtschulrat war sich damals nicht ganz einig. Die einen fanden es toll, wenn das angeboten wird und die anderen fanden es nicht sinnvoll, da es nicht notwendig ist.

Noch eine Bemerkung zur Real Gelbhausgarten und dass es dort einen Dispenser gibt. Ja, das ist so. Wichtig zu wissen, dieser wurde in einer Nacht- und Nebelaktion installiert und ohne Wissen des Abwärts. Stellen Sie sich vor, man würde bei einer Nacht- und Nebelaktion etwas anderes in einem Schulhaus machen, das gäbe bestimmt ein sehr grosses Theater.

Ich glaube, das Thema wird in der Schule besprochen und die Kinder werden darüber informiert. Es gibt ein spezielles Schulfach dazu und ich glaube nicht, dass dieser Bedarf nötig ist. Ich möchte Sie bitten, diesen Vorstoss nicht zu überweisen. Besten Dank.

Livia Munz (SP)

Schlusswort

Herzlichen Dank für die sehr interessante und angeregte Diskussion. Es hat mich gefreut, dass dieses Postulat von vielen Seiten Zuspruch erhält. Ich möchte hier noch zu einigen Aussagen Stellung nehmen.

Grundsätzlich, wie das Postulat umgesetzt wird, überlasse ich dem Stadtrat. Ich schätze es sehr, dass der Stadtrat bereit ist, das Postulat entgegenzunehmen und sich Gedanken dazu macht, wie man es möglichst gut umsetzen kann und es zu möglichst viel Aufklärungspotential führt.

Dazu möchte ich schon noch betonen, die Bereitstellung von Damenhygieneprodukten freiwillig zu machen, macht in meinen Augen keinen Sinn. In jeder Schule werden circa 50% Mädchen unterrichtet und diese Mädchen menstruieren und das findet in jeder Schule statt. Es wären alle Mädchen froh, wenn sie vom gleichen Service profitieren könnten.

Es ist wichtig, dass die Produkte in den Toiletten deponiert werden. Binden und Tampons müssen dann zugänglich sein, wenn sie gebraucht werden. Das Toilettenpapier wird ja auch nicht irgendwo deponiert und man muss es holen, wenn es doch ein grösseres Geschäft wird.

Ich muss hier doch noch sagen, der Zyklus der Frauen variiert teilweise sehr stark. Es gibt Frauen, die haben einen extrem pünktlichen Zyklus und diese können auf die Stunde genau sagen, wenn sie ihre Blutung haben werden. Dann gibt es Frauen, die haben keinen regelmässigen Zyklus und kann nicht wissen, wenn sie aufs Klo geht, dass es blutet. Vor allem bei jungen Frauen ist dieser Zyklus sehr unregelmässig.

Als Lehrerin weiss ich, dass mit diesem Material grundsätzlich kein Unfug betrieben wird. Natürlich gibt es gewissen Unfug mit Toilettenpapier oder allenfalls mit Tampons. Übrigens, das gibt es heute schon, wenn die Mädchen die Tampons von zu Hause mitbringen. Das kann es geben.

Grundsätzlich, da muss ich sagen, ist das Sache der Schulhauskultur. In der Schulhauskultur kann man sehr viel machen und Aufklärung spielt da eine grosse Rolle.

Noch zur kostenlosen Abgabe. Schottland, Neuseeland und New York geben gratis Damenhygieneprodukte an Schulen ab, aufgrund der Menstruationsarmut. Es gab einfach zu viele Abwesenheitstage von Schülerinnen und Studentinnen.

Noch zur Nacht- und Nebelaktion, die übrigens vom Schulvorsteher genehmigt wurde, wird vom Frauenverein gesponsert.

Ich möchte noch die Aussage von Christoph Hak (GLP) unterstützen. Es gibt schon Mädchen, die in der 5. und 6. Klasse menstruieren. Es wäre also schön, wenn die Primarschulen nicht vergessen gehen.

Ich freue mich nun sehr auf die Abstimmung und würde mich extrem freuen, wenn das Postulat überwiesen wird. Herzlichen Dank.

SCHLUSSABSTIMMUNG (NR. 3)

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 16 : 13 Stimmen, bei 1 Enthaltung, als erheblich erklärt.

Das Geschäft ist somit erledigt.

SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Wie Sie bereits wissen, fällt der jährliche Schlussapéro wegen Corona aus. Diejenigen, die warm angezogen sind und mögen, es findet noch ein kleiner Apéro vor dem Restaurant Tiergarten statt.

Während der Sitzung sind folgende neuen Vorstösse eingegangen:

- Postulat von Daniela Furter (Grüne): Ernährungsstrategie für Schaffhausen
- Postulat von Sandra Schöpfer (EDU): Erhalten der Parkplätze zu Gunsten der Geschäfte in der Altstadt
- Kleine Anfrage von Christian Ranft (AL): Ampelsituation

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 11. Januar 2022, 17.00 Uhr im Kantonsratssaal statt.

Ich wünsche Ihnen eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um **19:34 Uhr**.

Die Ratssekretärin

Sandra Ehrat

Schaffhausen, 10. Januar 2022 saneh